

Besuchgebühr
mindestens für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabe des Sammelsatzes nach einem Tag 25 Pf., bei viermaliger Ausgabe 35 Pf., bei sechsmaliger Ausgabe 45 Pf., bei achtmaliger Ausgabe höchstens 55 Pf. Die Kosten von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugeteilten Zeitungen werden durch die Abonnenten übernommen. Der Abonnement-Beitrag ist bestimmt auf der Grundlage der abweichen den Kosten der Zeitung. Die Kosten der Zeitungen werden durch die Abonnenten auf die Kosten der Zeitungen übertragen. Die Kosten der Zeitungen werden durch die Abonnenten auf die Kosten der Zeitungen übertragen. Die Kosten der Zeitungen werden durch die Abonnenten auf die Kosten der Zeitungen übertragen. Die Kosten der Zeitungen werden durch die Abonnenten auf die Kosten der Zeitungen übertragen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Herausgeber:
11 - 2096 • 3601.

Anzeigen-Zarif
Anzeige von Zeitungs-
abonnementen bis minde-
stens 2 Mr., Sonntags nur
Märzzeitung 25 Pf. von
11 bis 12 Mr. Ein
einzelner Beitrag
oder eine Zeitschrift 25 Pf.
Ganzleinen: Postkarten
aus Dresden 25 Pf.;
Postkartenanfragen und
Postkartenstücke 25 Pf.
Zeitung 25 Pf. Zettel 10 Pf.
— Zu Wissenden von
Sammlern: Zeitungen
aus 30 Pf., auf gleicher
Lage 40 Pf., Sammler
aus Dresdner Zeitungen
aus 25 Pf. — Ausserdem
nach gegen Sonder-
abdruck — Abes 30.
Legion 10 Pf.

Galerie E. Arnold
34 Schloss-Strasse 34.

Ausstellung moderner
Gemälde, Skulpturen etc.

Für eisige Leser.

Bei einem Soldaten des hiesigen Schützenregiments ist Genickstarre festgestellt worden.

In Plauen i. B. hat ein 16-jähriger Tischlerlehrling einen 74 Jahre alten Privatier ermordet.

Kaiser Wilhelm hat bei seinem jüngsten Wiener Aufenthalt 2000 Mark für die Armen Wiens gespendet.

Zu der Finanzkommission des Reichstags wurde heute die Mühlenumsatzzsteuer und der konservative Antrag betraf den Ausfuhrzoll auf Kohlen und Koks angenommen; dann wurde das Finanzgeleye beraten.

Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Fürsten Guelenburg soll, der „Inf.“ zufolge, in diesem Sommer bevorstehen.

Das Luftschiff „Zeppelin II“ hat seine Nachfahrt bis 12 Uhr fortgesetzt und ist dann glatt gelandet.

Durch ein Großfeuer wurden in der Ortschaft Jungfer (Westpr.) 30 Gebäude eingeäschert.

In Südwales ist 150 000 Kohlenarbeitern zum 1. Juli gefündigt worden.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. Mai.

Zur Reichsfinanzreform.

Aus der Finanzkommission des Reichstages.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der Berliner Korrespondent des „Frankf. Sta.“ schreibt zur Lage: Fürst Bulow war in den letzten Tagen nicht unähnlich, er hat außer mit den konservativen-agrarischen Führern auch wieder einmal mit den Liberalen verhandelt. Dr. Voßermann ist herberufen. Wenn über solche Unterredungen auch nur vertrauliche Mitteilungen gemacht werden, so wird doch so viel bekannt, dass man schon kann, der Reichskanzler steht anders zur Sache, als vor 14 Tagen. Er scheint sich mit dem Gedanken der Reichsfinanzreform nach konservativen-agrarischer Rezess schon mehr vertraut gemacht zu haben, und aus der Tatsache, dass er mit Voßermann konferiert, kann man ohne weiteres schließen, dass noch einmal der Versuch gemacht worden ist, zwar nicht die sachliche Mitwirkung, aber die Namen der Liberalen für das Werk der Konservativen, Agrarier und des Zentrums zu gewinnen. Es war wohl vergeblich, denn nicht nur die Freikirchen, sondern auch die arose Mehrzahl der Nationalliberalen und ihre Anhänger im Lande noch mehr sind sich bewusst, dass, wenn die Entscheidung in den nächsten Wochen bevorsteht, es sich um mehr und anderes dreht, als um einzelne Steuerläufe, dass es sich darum dreht, ob in Deutschland und Preußen Konservative und Agrarier wirtschaftlich und politisch tatsächlich herrschen sollen. Es kann die Schildhalbskunde werden für den gesamten Liberalismus.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der heutigen Sitzung der Finanzkommission nahmen die Parteien der Linken nicht teil. Die Kommission beriet zunächst die Mühlenumsatzzsteuer. Abg. Moellendorff (kons.) begründete kurz die Vorlage der Konservativen. Der Antrag sollte etwa 8 Millionen sein. Abg. Dreher von Wangen (kpl.) hatte einen Antrag eingebracht, um dem etwaigen Weichlufte die Form eines Gesetzesvorwurfs zu geben, der dann eine dreimalige Prüfung im Plenum finden müsste. Die Mühlenumsatzzsteuer sei nicht als finanzamäfig-

gel gedacht, sondern als Schutz der kleinen gegen die Großen. In der vorgelegten Form könnten seine Freunde dem Antrag nicht zustimmen. **Schäffertreit Södow:** Die Vorlage kommt der Regierung überraschend. Es handelt sich in erster Linie um eine wirtschaftliche Frage, deren Tragweite sich noch nicht übersehen lässt. Mit Herrn v. Gompf halte ich es für durchaus ungünstig, die Beleidigung in den Anfangsentscheidungswurf einzuarbeiten. Die verbündeten Regierungen haben bisher Stellung dazu nicht genommen. Aus diesen Gründen erhebe ich prinzipiell Widerstand dagegen, dass die Mühlenumsatzzsteuer mit der Finanzreform verbunden werde. Abg. Gröber (kons.): Wollen wir die Frage zur Entscheidung bringen, dann müssen wir sie jetzt behandeln. Der Vertreter des preußischen Handelsministeriums führte aus: Die Steuer würde unzuständig und mittelständisch wirken. Dem Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministeriums ist die in dem Antrag der Konservativen enthaltene Anregung insofern sympathisch, als sie den Schutz der kleinen begreift; aber es gebe keine Möglichkeit, die Erhöhung des ausländischen Mehls zu applizieren. Das Inlandsmehl werde einfach vorbelastet werden. Der Sachliche des Bundesrats evozierte ebenfalls die Befürchtungen, die im Antrage des Abgeordneten Gompf enthalten sind, und hat im übrigen bundesstaatliche Bedenken, denen sich auch die bayrische Bevölkerung anschickt. Die Frage sei zu erwarten, ob auf rechtsgerichtlicher Grundlage eine Steuer lebenslanger Einzelstaaten erhoben werden soll. Abg. Noack (Wirtsh. Ba.) tritt in längerer Rede für den Antrag ein und bemerkt u. a.: Das Plenum kann ja, wenn es aus seiner Indemnität ertheilt wird, noch immer drei Lesungen der neuen Vorläufe durchführen. Erspart bleiben dann aber wahrscheinlich übermalige Kommissionsberatungen. Wir freuen uns darüber, dass jetzt ganze, rasche und gute Arbeit gemacht wird. Der Bundesrat soll die Verantwortung nur rückig dem Reichstage überlassen. — **Staatssekretär Södow** erwidert: Letzteres wäre ein gefährliches Prinzip. Die darauffolgende Einzelberatung ist zum Teil verteillicher Natur. Die Vorlage wird in ihren einzelnen Paragraphen angenommen, nur der letzte Paragraph, der vom Justizstreiten des Gesetzes handelt, wird aus formellen Gründen abgelehnt. Dann beginnt die Beratung des Antrages der Konservativen betreffend den Antragsfall auf Kohlen und Öl. Regierungssitzig werden Bedenken gegen die Aufhebung des Ausfuhrzolls gestellt. Unsere Kohlengebiete bedürfen der Ausfahrt ihrer geographischen Voraussetzung. Abg. Dr. Moellendorff (kons.): Hinter der Tendenz des Antrages steht die ganze Volk. Deutsche Kohle werde im Ausland billiger verkauft als im Innlande. Wenn die Bestimmungen des Entwurfs nicht geändert seien, so möge man bessere Vorschläge. Die Vorlage der Konservativen wird gegen die Stimmen der Reichspartei und der Posen eingehen und der auch hieran vorliegende Antrag Gompf, den Befehl in Form eines Gesetzesvorwurfs an das Plenum zu bringen, abgelehnt. — Zur Verhandlung steht nun das Finanzamt. Hierzu steht vom Abg. Müller-Wulff (kpl.) ein Antrag vor, der die Paragraphen 1, 3 und 6 des Regierungsentwurfs abändert. § 1 hebt die Schuldenentlastungsbestimmungen von 1906 auf. § 3 übersteht die Einnahmen aus der Braunkohlenverbrauchsabgabe den einzelnen Einzelstaaten nach dem Maßstab der Bevölkerung, mit dem sie zu den Matrikulärbeiträgen herangezogen werden. § 6 bestimmt, dass sowohl die Einnahmen aus der Besteuerung der Wertpapiere, sowie der Umlauf- und Wertzuschlagssteuer in den Rechnungsjahren 1911 bis 1914 den Betrag von 100 Millionen Mark jährlich übersteigen, dieser Betrag zur Schuldenentlastung der aus

den Rechnungsjahren 1906 bis 1908 herrschenden Matrikulärbeiträgen, deren Erhebung noch aussteht ist — der belasteten gehaltenen Matrikulärbeiträge — zu verwenden ist. Die Zahlung dieser Matrikulärbeiträge soll bis zum 1. April 1914 ausgekehrt werden. Staatssekretär Södow hält den vorgelegten Weg nicht für geeignet. Die Einbindung der Matrikulärbeiträge sei eine sehr bedeutsame Bestimmung unseres geltenden Finanzrechtes. Die Bindung müsste geschaffen werden als bedeutende Konzette für die Verhinderung der eingehaltenden Finanzen. Sie führt an zu einer Sparsamkeit bei Aufstellung des Hauses des Reiches. Preußische Finanzminister Arth. v. Rheinbach: Die Anteile des Fleisches und der Eingesäuerten deuten sich in diesem Falle durchaus. Die Finanzen der Einzelstaaten befinden sich in einer ungünstigen Entwicklung, die eine erhebliche Erhöhung der direkten Steuern zur Folge haben muss und schon geschieht. Nur Preußen kommt die unübliche Gewaltung der Erträge der Einzelstaaten besonders in Betracht; man habe da mit einem dauernden Zeitalter zu rechnen. In anderen kleineren Staaten seien der Verhältnisse vielleicht noch bei weitem ungünstiger. Die Einzelstaaten müssen daher gegen übernehmende Erträge des Reiches gehalten werden. Die Bindung der Matrikulärbeiträge sei deshalb notwendig. Sie gebe auch dem Reichsstaat einen Rückhalt gegen Ansprüche der Regierung. Die Bindung solle ja nur auf 5 Jahre festgesetzt werden. Das sei im Interesse der Einzelstaaten dringend notwendig. Der Zentralantrag wird schließlich gegen Reichspartei und Wirtschaftsvereinigung angenommen. Nachmittag wird über die Reichstewern beraten.

(Fortsetzung im Morgenblatt.)

Die Berliner Frühjahrsparade.

Berlin. Heute vormittag stand auf dem Tempelhofer Feld die Frühjahrsparade über die Truppen der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Groß-Lichterfelde statt. Das Wetter war trüb, stärkte sich aber später auf. Unter den zahlreichen Zuschauern erfreute man viele Mitglieder der Diplomatie. Die Aufstellung der Truppen war die übliche in zwei Infanterie, Artillerie und Train. General v. Lüttichau kommandierte die Parade. Am Steinhäuschen hatten sich die Prinzen und Prinzessinnen des Kaiserlichen Hauses eingefunden, ebenso die japanischen und russischen Gäste. Der Kaiser und die Kaiserin waren kurz vor 9 Uhr in Automobilen vom Neuen Palais aus eingetroffen. Der Kaiser trat sodann die Fronten ab. Hierauf begann der Vorbeilauf; die Fußtruppen in Kompanienfronten, die Infanterie in Gegenfronten im Schritt, die Artillerie im Batteriefronten im Trabe. Beim zweiten Vorbeilauf kam die Infanterie in Regimentskolonnen, die Kavallerie und Artillerie im Trabe. Der Kaiser führte beide Male das 2. Garde-Regiment zu Fuß. Nach Ende der Parade um 11½ Uhr führte der Kaiser die Fahnen und Standarten nach dem Schloss zurück. General v. Osterholz vom Militärbundesamt wurde zum General à la suite, Generaladjutant v. Lüttichau zum Kommandeur in den Marzen, General v. Löwenfeld zum Kommandeur des Gardekorps ernannt.

Zum Streit der eingeschriebenen Seeleute in Marseille.

Paris. Wie aus St. Nazaire gemeldet wird, schlossen sich die Mannschaften des letzten aus Veracruz eingetroffenen Passagiers „Champagne“ der Compagnie Transatlantique den streikenden Seeleuten an. Die Zahl der durch den Ausstand betroffenen Schiffe der Gelehrsamkeit beträgt 14.

Paris. Tod mit dem ihn bekanntlich innige Freundschaftsbande verknüpften, erlitt der gelehrte Meister mit den großen weltlichen Tugenten „Die Schönung“ und „Die Jahreszeiten“ den Höhepunkt seines Lebens. Es kann zweifellos, dass immer fühlbarer hellten sich nun die Schwärzen des Alters bei Haydn ein. Die geistige Spannkraft ließ nach, die körperlichen Gebrechen erlaubten ihm nur selten, das Zimmer zu verlassen. Unter dem Tonner der siegreichen französischen Geschütze brachte er sein Leben aus. Seine letzte Ruhe fand in der Bergkirche zu Eisenstadt, wo seine letzte Ruhe, an jener einst so heiligen Stätte, auf die nun sogar bei der jüngsten Ehrung von Haydn prob die unerträglichen politischen Verhältnisse der Gegenwart ihre betrübenden Schatten geworfen haben. —

London als den Schöpfer der modernen Instrumentalmusik anzupreisen ist keine von überloser Begeisterung getragene Übertriebung. Er steht an der Spitze der großen Instrumentalkomponisten unserer Zeit. Die Mannheimer Zinquier, Karl Philipp Emanuel Bach und die Meister der sogenannten Wiener Schule haben den fruchtbarsten Boden geprägt, aus dem die Wurzeln der Haydnischen Kunst ihre vollzogene Nahrung gezoogen haben. Ihre schönsten Blüten trug sie auf dem Gebiete der Kammermusik, der Sinfonie und des Concerts. Streichquartett und Sinfonie bereichert er vor allem durch Einführung der thematischen Arbeit; mit ihr gab er diesen Formen ihr Gelehrsamkeit. Als die Erbacherin wirkte er namentlich noch durch Belebung des generalbassierenden Chorhalos und durch Individualisierung der Instrumente bahnbrechend. Ihm haben die so häufig angewandten orchesterlichen Tonarten ihre heutige Gestalt zu danken. Haydn-Oscar sind die wiederholten Einladungen nach England annehmen sonnen. Die reichen Ehrungen, mit denen Haydn auf seinen beiden Londoner Reisen ausgezeichnet wurde, fanden auch in der Heimat ein lautes Echo. Bald nach Mo-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Josef Haydn.

Geboren am 31. Mai 1732.

Seit Wochen und Monaten rüstet sich das musikalische Wien, die hunderthie Biedermeier des Todesstages eines seiner größten Künstler. Josef Haydn, schlich zu begegnen. Während bei der Mozart-Messe vor einigen Jahren die einzelnen Institute und Körperschaften ihre Gedächtnissfeiern am eigene Datum veranstalteten, wurden diesmal von einem offiziell eingerichteten comitatem festilitate in die Wiege geleitet, die die Augen der ganzen musikalischen Welt auf sich ziehen, die die nobilitierten Meister des An- und Auslands in italienischer Ansicht in den Freuden vergendenden Blauern Wiens zusammenführen.

Wie leicht sagt man sich, dass das Gedächtniss Handlung in der musikalischen Welt lebhafter ausdrückt werden muss als das Mozarts. Es kann kein Zweiter darüber bestehen, dass Haydn der heutigen Allgemeinheit nicht mehr so nahe steht wie Mozart, das seiner Kunst von der Gegenwart nicht mehr so viel eisener Zinn und Verständnis entgegenbringt wird, wie der Mozarts. Es ist hier nicht der Ort, den Ursachen diefe unbekannten Ursachen bis in ihre weitverzweigten Wurzeln nachzuätpfen. Hier genügt die Feststellung, dass gerade diese unheimlich vorbereitete Sennierische Verständnis und Liebe zu der großen hochzogenden Kunst Haydns um und um weden wird, auf das was ihr eine Auferstehung und Belebung schenkt, wie sie den Größten aufkommen.

Josef Haydn ist ein Kind des Volkes. Als Sohn eines armen Wagner ist er am 31. März 1732 in dem niederbayerischen Dorf Rohrau geboren. Mit 8 Jahren kam er nach Wien als Chorgeselle in den Stephansdom, wo er neun Jahre seine helle, muntere Stimme erschallen ließ. Einbildungreich sollten für ihn die folgenden Jahre werden; die ersten größeren Kompositionen entstehen allmählich, als bemerkenswertes Opus aus dieser Zeit in die Operette

Der frumme Teufel zu nennen. Allmählich gelang es dem jungen, in seiner Begebung bold erkannten Meister auch, mit den einflussreichen Kreisen Wiens in Fühlung zu treten; seine Beziehungen zu Porpora, dem weithin berühmten neapolitanischen Opernmeister, taten das ihre, um dem jungen Haydn manche Türe zu öffnen, die ihm sonst wohl verschlossen geblieben wären. Solche Verbindungen waren es auch, die ihm bald ein umfangreiches, vielseitiges Schaffensgebiet ermöglichten. Vor allem botte er Gelegenheit, als Organist und Quartettmeister reiches Talent und vielseitige Begabung zu entfalten. Mittlerweise war Haydn auch mit den tonnachbenden Größen seiner Zeit in Berührung gekommen. Männer wie Wagenseil, Gluck, Dittersdorf kannte er zu seinen persönlichen Bekannten und Förderern zählen. 1759 gelang es ihm, die Musikkapelle des Grafen Morzin zu Pilzen in Pilzen zu erhalten. Die 200 Goldenen Gehalts, die er bekam, verleiteten ihn, sich einen eigenen Haushalt zu gründen. Sie verleiteten ihn weiter; denn seine Ehe wurde sich in einer rechten Familiät für ihn ans; diese Frau machte in dem vierzigjährigen Zusammenleben ihrem Mann das Leben durch ihre beiderseitige und zärtliche Natur, ihr häusliches und unsterbenswürdiges Wesen das Leben denn doch oft recht schwer. Aber Haydn war Philanthrop; nicht aus Überlegung, sondern aus glücklicher Veranlagung. Mit großzügiger Rücksicht erließ er seine Ehe wünschlich sich in einer Jahreszeit den Höhepunkt seines Lebens. Es kann zweifellos, dass immer fühlbarer hellten sich nun die Schwärzen des Alters bei Haydn ein. Die geistige Spannkraft ließ nach, die körperlichen Gebrechen erlaubten ihm nur selten, das Zimmer zu verlassen. Unter dem Tonner der siegreichen französischen Geschütze brachte er sein Leben aus. Seine letzte Ruhe fand in der Bergkirche zu Eisenstadt, wo seine letzte Ruhe, an jener einst so heiligen Stätte, auf die nun sogar bei der jüngsten Ehrung von Haydn prob die unerträglichen politischen Verhältnisse der Gegenwart ihre betrübenden Schatten geworfen haben. —

Bald ur sprunglicher frische und verblüffenden Geistreichum ist Haydns Stil, den dialektischen Einheiten in

Reisewitzer Pilzner!

Paris. Aus Marseille wird gemeldet, daß zahlreiche Reisende, die infolge des Aufstandes der Seeleute nicht nach Alger zurückkehren können und bereits in einer Art Notlage geraten sind, sich an die Regierung um Unterstützung gewandt haben. Ein Teil der Reisenden soll morgen mit einem spanischen Dampfer nach Alger zurückgeführt werden.

Zur Lage im Orient.

Berlin. (Priv.-Tel.) Enver Pacha teilte dem Interviewer eines bisschen Blattes mit, es sei sehr wahrscheinlich, daß Abd el Hamid in nächster Zeit auf einer Yacht im Ägäischen Meer interniert werde.

Konstantinopel. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, wonach die Durchsuchung der im Palais des französischen Botschaftsrätsels erfolgt habe, daß der französische Botschafter monatlich 2000 und der österreichische Botschafter 1000 Pfund erhalten hätten, weshalb die beiden Botschafter von ihren beiden Regierungen sofort abberufen werden seien, ist eine auf Sensation berechnete Erfindung.

Frankfurt a. M. Der „Frankf. Sta.“ wird aus Belgrad gemeldet: An der serbisch-türkischen Grenze nördlich Brania ist es wieder zu einem Zusammensetzen, dieses mal zwischen der serbischen und der türkischen Grenzwache, gekommen. Auf Seiten der Serben ist ein Grenzpolizist getötet. Eine gemeinsame Kommission ist mit der Untersuchung beauftragt worden.

Frankfurt. Wie die „Frankf. Sta.“ aus Konstantinopel meldet, hat Sir Ernest Cassel, der an der Seite des englischen Sonderstaats mit 3 Millionen Pfund Kapital die Banane Nationale Ottomane gründete, deren Gründer die Storie genannt hatte, das Unternehmen auf Wunsch der englischen Regierung aufzugeben.

Plauen i. B. Wie der „Boatl. Anz.“ aus Hof meldet, hat dort heute früh der 16jährige Tischlerlehrling Karl Beermann den 74 Jahre alten Privatier Wendner in seiner Wohnung überfallen und durch Messerstiche und Schläge getötet. Der Mörder, der die Waffe hatte, den Wendner zu überwältigen, wurde unmittelbar nach der Tat festgenommen.

Berlin. Der russische Minister des Äußeren Awołowski ist heute früh hier eingetroffen.

Dresden. Gestern nachmittags brach in der Ortschaft Junghof vor früher aus, das Alte Schloß einzustecken. Nur die Kirche, die Schule und der Teil des Dorfs, in dem die Fischer wohnen, blieb vom Feuer verschont.

Stuttgart. Bis gestern abend hatten sich 113 Mitglieder des Reichstages und mehrere Vertreter des Bundesrates zum Besuch in Friedrichshafen am 5. Juni angemeldet. Die Appellin-Gesellschaft hat eigene Postkarten mit der Ansicht des „Appellin II“ zur Verteilung an die Reichstagsmitglieder herstellen lassen.

Paris. Gestern abend erschoss ein Amerikaner namens Anderson, der mit seiner Frau und drei Töchtern in einem Restaurant im Halleschenviertel speiste, seine älteste Tochter, ein 21 Jahre altes blühendes Mädchen, und danach sich selbst. Es heißt, daß der Amerikaner die Tat in einem Anfall von Heimesswirrung begangen habe.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Express“ erfaßte, daß zwischen dem deutschen Postamt in London und dem „Headland-Hotel“ in Rawalpindi an der Nordküste von Kornwalla Verhandlungen betreffs des Aufenthaltes Kaiser Wilhelms und der kaiserlichen Familie im September oder Oktober schwanken.

London. (Priv.-Tel.) 150 000 Kohlenarbeiter in Südwales wurde gestern zum 1. Juli entlassen, weil durch die neue Regierungsaakte die achtundvierzig Arbeitszeit eingeschränkt wurde.

London. Eine Blättermeldung aus Shanghai zufolge macht das Provinzial-Eisenbahnamt bekannt, daß bezüglich der öffentlichen Aussichtsbretter zur Sicherung von Motoren für die Shanghai-Hankau-Kinpo-Bahn der Wettbewerb auf deutsche Fabrikanten bestanden hat.

Petersburg. Nach Informationen der Petersburger Telegraphen-Agentur steht die Erhebung der diplomatischen Mission in Sofia und des russischen Generalkonsuls in Marokko zu Gewandtschaften, sowie die Errichtung eines staatsmäßigen russischen Konsulats in Pug bevor.

Newark. Der bei der Ausfahrt auf Grund geratene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinzessin Alice“ ist unbeschädigt wieder flott geworden.

Täbris. An Soudi-Palast sind 150 Kurden unter Leitung Bajazidas eingetroffen. Gerüchte behaupten, außer den Kurden sei auch eine türkische Abteilung gekommen. Der bisherige Gouverneur unterstützte die angedrohte Despoten des Prinzen Shogas Saltanach, eines Bruders des Schahs, für den Vater des Generalgouverneurs von Aserbaidschan. Nach zweimonatiger Unterredung ist die Vater und Urmia wieder hier eingetroffen.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 29. Mai

* Se. Majestät der Königin traf gestern früh 7 Uhr 25 Min. wie bereits mitgeteilt, auf dem Berliner Bahnhofe in Größenbach ein, sieg vor dem Bahnhof zu Pferde und fuhr nach dem Exerzierplatz bei Wildenhain, wo er die Heimzügung der 3. und 5. Eskadron vornahm. Auf dem

Exerzierplatz überreichte eine junge Dame von Größenbach dem Könige einen Blumenstrauß. Nach der Besichtigung ritt der Monarch mit Gefolge an der Spiezer Schadronne zum dem Kaiserthron an der Albertstraße, überall ehrfürthsvoll begrüßt von zahlreichen Publikum. Am Offizierssalon stand ein Kräfthäusl, an dem außer dem Könige und den Offizieren des Regiments noch teil nahmen Oberstleutnant v. Gougl, Flügeladjutant Oberst v. Eritzen, Major Meister, Major Dreher v. Rennert und Rittmeister Freiherr v. Britsch. Gegen 11 Uhr lebte der König mit Gefolge im Automobil nach Dresden zurück.

* Se. Majestät der Königin kam heute vormittag von Villa Bachovia in das Residenzschloß und nahm die Vorrede der Herren Staatsminister und des Staatssekretärs entgegen. Abends besuchte der Monarch mit seinen Söhnen die Vorstellung im Königl. Schauspielhaus.

* Die bereits gemeldete Abreise Sr. Majestät des Königs nach Wartenstein erfolgt morgen abend 7 Uhr 35 Min. Von dort erfolgt die Abreise am 2. Juni, nachmittags, über Stuttgart, wo Ratsquartier genommen wird, nach Sigmaringen zum Besuch des Fürstlich Hohenzollernschen Hofes. Die Rückfahrt nach Dresden ist für Sonntag, den 6. Juni, früh 5 Uhr 45 Min. in Aussicht genommen.

* Heute nachmittags 4 Uhr trafen Seine Durchlaucht der Prinz und Ihre Königin Sophie die Frau Prinzessin Johanna Geora hier ein und nahmen im prächtigen Palais Wohnung.

* Das 50jährige Militärdienstjubiläum begeht morgen, am 30. Mai, Oberst a. D. v. Schönberg, auf dem Kommandeur des 12. Jäger-Bataillons, und am 1. Juni Oberst a. D. Mandorff, der zuletzt dem 106. Infanterieregiment angehörte.

* Den Lehrer an der X. Bürgerschule Steinert wurde der Titel Oberlehrer, der Lehrerin Gabriele verwöhnt. Hubert, 20. Bezirksschule, der Titel Oberlehrerin verliehen.

* Der nach langer schwerer Krankheit verstorbene Reichsgerichtsrat Georg Heinrich Thiel wurde 1845 als Sohn des auf dem Gebiete des Handels- und Wechselseitigkeits als Autorität bekannten Göttinger Professors Heinrich Thiel in Rostock geboren. Nach Absolvierung des juristischen Studiums trat er in den preußischen Justizdienst, in dem er bei den Gerichten von Schwerin, Lübeck und Bützow tätig war. Im Jahre 1882 kam er als Oberlandesgerichtsrat nach Bielefeld, von wo er 1901 nach Leipzig als Reichsgerichtsrat übertrat. Hier fungierte er als Richter im 2. Strafgericht. Der Verstorbene hatte bereits seine Pensionierung eingereicht.

* Der Königin Carola-Gedächtnissitzung ist aus Anlaß des Königs Geburtstages von einem hochherzigen Freunde der Stiftung in Dresden die Summe von 500 Mark überwiesen worden.

* Der Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Dresden, hielt gestern abend im „Burgersaal“ eine Versammlung ab, in der Dr. Carl v. Maagold über das Thema: „Wo liegt der Grundschaden unserer sozialen Bodenverhältnisse?“ sprach. Nach Ansicht des Redners liegt das Übel in der verkehrten Bevölkerung, die man heutzutage dem städtischen Neuland, das in dem noch unbebauten Terrain, zuteil werden läßt. Vier Forderungen müßt man für eine gesunde Bodenpolitik aufstellen. Das Neuland muß so verwendet werden, daß ein befriedigender Preis erzielt wird; das Endresultat muß so billig wie möglich vertrieben werden. Eine etwaige Wertsteigerung soll der Allgemeinheit zufließen, und das Prinzip der Benutzungsfreiheit muß mehr gewahrt werden als bisher. Bei dem Ausschließungsprozeß liegt der größte Teil in privaten Händen. Das Land in erster Linie Objekt geschäftlichen Verkehrs. Verhauung auf Neuland kann will, muss erst die Strafe aufschließen. Diese Bestimmung verzerrt das Bauen in eminentierter Weise. Außerdem besteht noch das Strafenbeamt. Eine bestimmt verboten kann. Als preistreibende Faktoren seien u. a. zu erwähnen: das moderne Hypothekenrecht, ferner das Recht der Gemeinden, Streitien vom Bauland zu öffentlichen Zwecken abzunehmen. Das Land geht teuer vom Urbesitzer weg, ist mit hoher Rücksicht belastet und verzehrt lange Jahre Binsen, so daß die Baupreise sprunghaft in die Höhe schnellen und dementsprechend hohe Mieten zur Folge haben. Abhilfe könne hier nur gebracht werden durch eine ungeheure Landeskurrenz, um die Baupreise herunter zu drücken, wie es in Amerika gehandhabt werde, oder durch Abgabe der Baustellen durch die Stadt, die natürlich große Komplexe anlaufen müsse. Die Stadt müsse das Land zum Selbstkostenpreise verkaufen. Auch der Staat könnte durch Verkauf ihres Dominiallandes reformatorisch wirken. Den interessantesten Ausführungen der Redner wurde lebhafte Beifall gefordert.

* „Beschneungs-Kirche“ mit Gemeindehaus in Vorstadt Striesen. Das neue Gotteshaus der Kirchengemeinde Striesen, das seine Hauptfront der Schandauer Straße zuläßt, geht nunmehr auch im Innern der Vollendung entgegen. Wie im Außenbereich haben sich die an der inneren Ausstattung beteiligten Künstler, die Herren Professoren Gußmann, Werba und Groß und Kunstmaler M. H. Lás und Kösl, bemüht, durch Gediegenheit und vornehme Einfachheit die besten Wirkungen zu erzielen. Das Gleiche läßt sich schon gelegentlich der am 20. Oktober 1907 vollzogenen Einweihung des der Kirche angegliederten Gemeindehauses beobachten. Die Entwürfe

zu beiden Bauwerken lieferten die Architekten Rumpel und Krusich, in deren Händen auch die Oberleitung liegt. Mit der weißen Fassade wurde dagegen Herr Baumeister Heinrich Gott betraut. Wie nunmehr feststeht, soll die Einweihung der „Beschneungs-Kirche“ am 20. Juni stattfinden. Die Grundsteinlegung zu dem umfangreichen Bauwerk, das bis inmitten der gelassenen geschmaudvollen Gartenanlagen außerordentlich vorteilhaft aussieht, erfolgte am 14. September 1905. Betritt man das Gotteshaus durch die gesungene Eingangs- und Brauthalle, so besticht deren moderne Motive aufwändige Ausmalung. Eine Steigerung erhält dieser günstige Eindruck durch die implose Wirkung des Innenraums. Auf vier starken Säulen ruht das im Monierbau ausgeführte Kirchengewölbe. Die Flächen sind weiß gehalten, die Gewölberippen weisen einen blaugrünen Ton auf und heben sich demgemäß um so stärker ab. Hierbei ist die sogenannte „Junghäuse“ Verwendung gefunden, die außerordentlich dechfähig ist. Drei Kronleuchter aus Bronzeguss von beträchtlicher Größe bilden einen schönen Schmuck und spenden eine Fülle elektrischen Lichtes. Die kunstvollen Glasfenster des Schiffes sind dem Stil der Kirche angepaßt und zeigen liturgische Motive (Engel, Altar, Taube usw.). Der Orgelraum mit der von Jahn u. Sohn gebauten Orgel, die ebenso wie das Kirchengebäude und die Emporen einen grünblauen Anstrich erhalten hat, erhält den Reiz der Innenausstattung. Von Holzarten haben dabei Eiche und Buche Verwendung gefunden. Eine besonders hervorragende Ausbildung zeigt der Altarraum auf. Kanzel, Altar und Pfeiler bestehen aus Postaer Sandstein. Auf dem Altarstück erhebt sich ein drei Meter hoher vergitterter Sockel, auf dem eine von Milde u. Co. gegossene Christus-Statue, die ein Lamm auf den Schultern trägt, von gleicher Höhe aufgestellt finden soll. Der Entwurf zur Figur kommt von Professor Werba. Die Glasmalerei des großen runden Altarfensters ist dreiteilig. Zu beiden Seiten ist die Taufhandlung und der „Verlorenen Sohn“ angeordnet, während die Mitte die Kreuzigungsszene einnimmt. Der Altarbogen ist mit figürlichen Schmuck (Geburt und Tod) versehen, in den Bibelsprüche eingefügt sind.

* Die „Dresdner Niedertafel“ gab gestern vor ihrer bevorstehenden Abreise ein freies Konzert als öffentliche Generalprobe. Der große Gemeindesaal war sehr gut besetzt, nahezu auch aus den Kreisen der bürgerlichen Sängervereinigung. Wer jetzt in Frankfurt war, den nutzte der Klang der Niedertafel an, als höre er einen heimlichen Melangverein. So edel und leicht läßt die Tenore, so satt und voll klingen die Basses. Dazu herrsche eine Befangenheitsdisziplin, daß alle Chöre wie aus einem Guße erscheinen. Der Beifall war insoldestens überaus stark, und aus den sehr programmatischen Chören wurde fast die doppelte Zahl. Sicher in die Niedertafel legt himmlisch ganz hervorragend bestellt und hat sich in den letzten Wochen ein ganz hervorragendes Repertoire erarbeitet, daß sie geziert hinaussehen kann, um sich hören zu lassen. Sie wird für die Dresdner Sängerkulte Ehre einlegen. Die schwierigen Chöre des Programms gelangen tabelllos, und die anderen Lieder wurden überaus zart und feinfühlig gesungen. Alles in allem, ein vorzüllicher Abend. Den Schluss bildete die mächtige Version des Richard G. Ulrichschen Appellin-Schubes:

1. Dir mein Lied in frohem Sange,
Dir mein Grus mit hellem Klange,
freier windt durch Dich die Welt.
Von den Felsen ton' es wider:
In den Wäldern rausch' es wider:
Heil Dir, läuher deutscher Held!
Unter Flagge, hoch und hehr,
jubelt in der Feste Meer:
Preis und Dank für Deine Tat,
frei zur Sonne ist der Pfad!
2. Zu den Fahnen vor dem Heere,
zu den Fleggen auf dem Meere
neuen Ruhm Dein Geist erlann.
Reich erfüllt ist unser Hosen,
golden sieht die Zukunft offen:
Deutschland in der Welt voran!
Unter Flagge, hoch und hehr,
jubelt in der Feste Meer:
Preis und Dank für Deine Tat,
frei zur Sonne ist der Pfad!

* Internationale Photographic Ausstellung Dresden 1909. Einer großen Beliebtheit erfreuen sich die von der Ausstellungsgesellschaft in diesem Jahre herausgegebenen sogenannten „Kongresskarten“ mit fünfzehn Gültigkeiten zum Preise von 2 Mt. pro Stück. Diese Karten ermöglichen dem Inhaber, an fünf hintereinander folgenden Tagen in der Ausstellung nach belieben ein- und auszugehen. Besonders dürfen sich diese Karten für die während der Feiertage und der Pfingstferien nach Dresden kommenden Fremden empfehlen, zumal der Preis von 2 Mt. ein äußerst angemessener ist.

* Genickstarre in Dresden. Bei einem Soldaten des hiesigen Schützenregiments, der in diesen Tagen unter dem Verdacht, an Genickstarre erkrankt zu sein, in das Garnisonslazarett eingeliefert wurde, hat sich der Verdacht bestätigt, daß er derartige Beißwunden aufwies. Bei einem Soldaten des hiesigen Schützenregiments, der in diesen Tagen unter dem Verdacht, an Genickstarre erkrankt zu sein, in das Garnisonslazarett eingeliefert wurde, hat sich der Verdacht bestätigt, daß er derartige Beißwunden aufwies.

* Der Pfingstverkehr der Straßenbahn beginnt bei autem Wetter am 1. Feiertage mit Ausnahme der Linien 4, 12, 25 um 1/2 bis 3/4 Stunde früher als gewöhnlich. Die genauen Zeiten der ersten Wagen sind aus den in den Wagen und in den Wartehallen der Städtischen Straßenbahn aushängenden Bekanntmachungen ersichtlich. Am 2. Feiertage beginnt der Verkehr jährplanmäßig.

Und wie ein Strahl vom Himmel
Schlug seine Klinge drein!
Wie Weiterleuchten flog er
Durch das verzagte Land,
Bon jedem Boze bog er,
Bis er die Feinde fand,
Wie mächtig sie sich deuchten,
Dimein trug ihn sein Werk,
Wie goldnes Morgenleuchten
Ward blutigrot sein Schwer!

Ja, Du in Nacht und Tagen
Der erste Sonnenstrahl,
Du klingst wie hell am Morgen
Ein herrlicher Choral,
Der in die Seelen nieder
Wie Himmelströmung schwebt,
Bis jedes Herz sich wieder
Zum alten Gott erhebet

Und rufen die Fanfare
Uns wieder in den Streit,
Dich wollen wir bewahren
Als Vorbild allzeit,
Der aus der Erde stampfen
Soll neuen Siegesmut,
Doch Deutschland wieder dampfen
Von deutschem Männerblut!
Dein Blut ist nur geschlossen,
Wie eine Bohne sind,
Die hunderthalb gerlossen,
Doch immer vorwärts dringt,
Die über uns wird lohen
In neuer Helden Hand,
Wie keine Faule mehr droben
Soll unserm Vaterland!

* Brahms-Erinnerungen hat der frühere Wiener Kapellmeister Semmler in dem „Neuen Wiener Journal“ mitgeteilt. Semmler erzählt: Ich habe den Weissen

gleicher Weise auszelnken wie rein klöngliche Ueberrauchungen. Nur der einen Seite können wir keinen urgefundene, naiv-volksümliche Humor ebenso bewundern wie auf der anderen seine komische Blauäule. Diesen Grundzügen seines Werkes hat er auch die alberne Wendung vom gemütlichen Papa Hand zu danken. Das aber Handt auch entschieden Ernst machen konnte, daß er Töne elementarischer Leidenschaft und tierergreifender Innerlichkeit ebenso gern und sicher ausdrückt, wie er selten weiniger Humor dieses dummen Epithetens. Nur dadurch, daß sich in Haydns Kunst Ernst und Spiel, Humor und Leidenschaft so sehr umklammern die Hände reißen, hat sie sich den Erwirklichwert für alle Seiten errungen, an dem auch die kleinen Zugeständnisse an den Zeitgeist nicht rütteln können.

Dr. Hugo Tassner.

* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus: Sonntag: „Eugen Onegin“, (128.) Montag: „Tiefland“, (128.) Dienstag: „Lammerhaut“, (7.) Mittwoch: „Margarethe“, (7.) Donnerstag: „Die Fohlinger“, (128.) Freitag: „Der Freischütz“, (128.) Sonnabend: „Sizilianische Bauernherrsche“, „Der Wahrsager“, (128.) Sonntag: (6.) Junij: „Die Dame Robold“, (128.) Montag: (7.) „Schengrin“, (128.) - Schauspielhaus: Sonntag: „Schauspieler-Aktus“, 1. Abend: „Don Carlos“, (127.) Montag: „Robert und Bertram“, (128.) Dienstag: Zum ersten Male: „Revolutionshochzeit“, (128.) Mittwoch: „Leben unserer Kraft“ (1. Teil), (128.) Donnerstag: „Schauspieler-Aktus“, 2. Abend: „Ballenheims Zauber“, „Die Piccolomini“, (7.) Freitag: „Revolutionshochzeit“, (128.) Sonnabend: „Ein großer Zauber“, (128.) Sonntag: (6. Junij): „Schauspieler-Aktus“, 2. Abend: „Ballenheims Tod“, (7.) Montag (7.): „Revolutionshochzeit“, (128.)

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird Sonntag, den 6. Juni, zum ersten Male aufgeführt: „Die Dame Robold“, komische Oper in drei Aufzügen frei nach dem gleichnamigen Lust-

spiel von Pedro Calderon de la Barca mit der Musik zu „Gest fan tutte“ von W. A. Mozart, bearbeitet von Carl Schiedmantel. - Das Schauspiel „Revolutionshochzeit“ von Sophus Michaelis, das Dienstag, den 1. Juni, im Schauspielhaus zum ersten Male aufgeführt wird, in wie folgt bestellt: Marc-Auron: Herr Biede; Alainde L'Estoile: Fräulein Trichy, Ernest des Treffasses: Herr Bierth, Du Bartos: Herr Detmer, Abbé Copin: Herr Bauer, Peantine: Fräulein Verden, Maitre Nérôme: Herr Weinmann, Prosper: Herr René, Montalou: Herr Fischer, Davout: Herr Gaertel, Jean Basque: Herr Gunz. Der Vorverkauf beginnt Montag, den 31. Mai, vormittags 11 Uhr, an der Kasse des Königl. Schauspielhauses.

* Jubiläum des Dresdner Lehrergesangvereins. Der im Juni 1884 gegründete Dresdner Lehrergesangverein feiert am 10. und 11. Juni das seit 25 Jahren bestehende Jubiläum. Das Hauptereignis dieser Tage wird ein Wohltätigkeitskonzert in der Frauenkirche sein.

* Zu Schills 100. Todesstag, der wie bereits mitgeteilt, in Wilsdorf am Pfingstmontag feierlich begangen wird, hat Herr Max Beyer (Barbegai), der bei dieser Feier auch die Gedächtnissrede hält, folgendes Lied gedichtet:

Ferdinand von Schill.
Wer war bei Nacht der Reiter,
Der einjam ritt und warb?
Am hellen Tag der Streiter,
Der für uns kriegt und starb?
Wer lebt dem Volk zum Segen,
Wenn es verweichen will?
Das ist der helle Tag,
Der tapfe Ritter Schill!
Den Saber aus der Scheide
Und blitzen in der Faust,
Wie Sturmwind auf der Heide
So kam er angebrust.
In jedem Schlagetümmel

*** Auszeichnung.** Das vom Landesausschuss ländlicher Feuerwehren für 50jährige verdienstvolle Tätigkeit im Feuerlöschdienste gestiftete Ehrendiplom wurde bei der diesigen Berufsuferwerb dem Biefeldhovell Linke, den Oberfeuerwehrleuten Schmidt I., Wolf I., Bernhardi, Kamann und Schubert I. sowie den Feuerwehrleuten Wesse und Seifert II. verliehen und heute an Amtsstelle ausgesetzt.

*** Die Pfingstmaale sind wieder in ziemlich großen Mengen auf dem Markt erschienen, um nach alter, guter Sitte mit ihrem frischen Grün zum Pfingstfest unter heim zu schmücken. Die Birkeln sind in diesem Jahre infolge des spät eingetreteten warmen Wetters noch nicht so entwickelt wie sonst, dafür ist aber das Laub frischer. Die Preise sind dieselben wie in den Vorjahren. Um die Birkeln länger im Zimmer frisch zu halten, möge man am unteren Ende des Stammes einen kleinen Einschnitt machen; der Wurz wird dadurch das Aussaugen des Wassers erleichtert.**

*** Polizeibericht.** 20. Mai. Infolge eines Geschlossenen Verfahrens gestern abend gegen 9 Uhr in der Bedürfnisanstalt am Glasplatz eine etwa 40 bis 45 Jahre alte Unbekannte und wurde polizeilich aufgegriffen. Sie ist 150 Centimeter groß, kräftiger Gesicht, dunkelblonde Haare und graue Augen. Bekleidet war sie mit weiß- und dunkelgrün gefärbter Bluse, schwarzer Rock, blau und weiß farbter Leinwandhöschen, schwarzen Strümpfen und ebenfalls bedruckten Lederschuhen. In einem Mäntelchen führte sie Gobenmittel bei sich. Nachrichten über die Persönlichkeit der unbekannten Frau werden an die Polizeidirektion erbeten. — Am 25. d. M. ist die 30 Jahre alte ledige Arbeiterin Martha Mauerberger als diejenige ermittelt und festgenommen worden, die in letzter Zeit in zahlreichen Fällen Kindern Geld weggenommen hat.

*** Amtsgericht.** Der aus Österreichisch-Schlesien gebürtige Kürscher Johann Einzala kam am 5. d. M. auf seiner Wanderschaft nach Dresden und bot am Nachmittage desselben Tages auf dem Königsplatz einen Handwagen zum Verkauf aus. Er verlangte 9 M. Einem Gendarmen fiel das Verhalten Es auf, und er nahm den Fremden fest. Durch die Erkundungen stellte sich heraus, daß der Handwagen kurz zuvor von der Kreuzstrasse geholt worden war. Unter dem berechtigten Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, wurde E. unter Anklage gestellt. Er behauptet dagegen, den Wagen von einem Unbekannten erworben zu haben, verwickelt sich aber in eine Reihe von Biderfrischen, die er nicht auflösen kann. Er wird des Diebstahls überführt und zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. — Das Dienstmädchen Anna Gertrud Braune, 1888 in Leipzig-Lindenau geboren, ist, obwohl schon vorbereitet, im vorigen Monat der Dienstherren und dem mit ihm befreiten Mädchen Verbreitete aus der Kommode, aus Kleider- und Handtuchkammer. Dabei ließen ihr Verträge in Höhe von 2 bis 5 M. in die Hände. Die Strafe wird auf 4 Wochen Gefängnis festgesetzt.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Straßensperren. Die Hellerstraße, zwischen der Querallee und dem Turnerviertel, und der Turnerstraße, zwischen der Heller- und der Maschinenhausstraße, werden wegen Kanalumbauens vom 8. bis 9. Juni ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiserverkehr gesperrt. — Mit den Gleislegungsarbeiten in der Augustusburger Straße, zwischen der Sitt- und der Blaewitzer Straße, soll am 7. Juni, mit der Erneuerung der Beleuchtung der Höhe Straße, zwischen der Nöthnitzer und der Hellerstraße, am 9. Juni begonnen werden.

Handelsregister. Eingerägt wurde: die Firma Grässler & Hartmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ludwigshafen a. Rh., Fabrik Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Ludwigshafen unter der Firma Grässler & Hartmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung befindenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sowie, daß das Stammkapital 1600000 M. beträgt und daß zum Gesellschaftsvertrag in der Fabrik Kommissionat Dr. Carl Grässler wie in Ludwigshafen a. Rh.; — betreffend die Firma Dresdenner Uhrenfabrik ehemals Bruno Müller, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, daß das Stammkapital gemäß dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28. Januar 1900 um 20000 M. jährlang auf 90000 M. erhöht werden ist; — die offene Handelsgesellschaft Dresden Steinhölzer, Bert Maier & Schulte mit dem Sitz in Dresden und als Gesellschafter der Werftfährer Friedrich August Moritz Maier und der Tapetier Ernst Hermann Walter Schulte, beide in Dresden; — die Firma Max Stark in Dresden und als Inhaber der Porzellantuntbandler Königlich Porzellanfabrik Max durchgeführt Stark in Dresden.

*** Güterrechstegister.** Eingerägt wurde: daß der Kaufmann Max Otto Höglund, hier, Hubertusstraße 40, und dessen Ehefrau Emilie Bertha Höglund geb. Scharnhorst die Verwaltung und Ausübung des Namens ausgeschlossen haben.

Kontrolle, Sichtungseinstellungen usw. Am Dresdner 2. und 3. Mai gerichtet habe ich: Dem Kohlenhändler Hermann Kröhlisch in Dresden, Johannisbader Ufer 10, 4. wegen des ein Antrag auf Erhöhung des Kontrollverfahrens gestellt ist, in jede Beträckung seines Vermögens unterlag.

Straßensperren. Der auf den 2. Juni anberaumte Termin, bei der die Zwangsoptierung des im Grundbuche für Trautenberg Blatt 106 eingetragenen Grundstücks findet nicht statt. Das Verfahren ist aufgehoben worden.

Tagesgeschichte.

Die Berliner Gäste in England.

Herrliches Weiter begünstigte die Fahrt der Berliner Gäste nach Windsor, wo von der Stadt London ein Frühstück geboten wurde. Die Gesellschaft besichtigte Schloss Windsor und legte am Grabe der Königin Victoria

anscheinlich einer Sinfonie von mir, die in einem Konzertsaal aufgeführt wurde, keinen gelernt. Er war damals aufgegeben und lud mich nachher zu sich mit der Aufforderung, Kompositionen von mir mitzubringen. Ich hatte damals gerade ein Liederheft verlegt, und Brahms mahnte mich, ohne es zu kennen, mit einer ernsten Sohle sehr vorsichtig zu sein, da man die Herausgabe von Jugendwerken oft nachträglich sehr bedauerte. Dabei erzählte er mir die gewiß interessante und in der Öffentlichkeit wohl wenig bekannte Tatsache, daß er selbst als junger Musiker eine ganze Riese von Kompositionen verbrannt habe, obwohl er es damals materiell sehr gut brauchen könnten, einen Verleger zu finden. Bloß aus der Erkenntnis heraus, daß man mit Jugendwerken sehr vorsichtig sein müsse. Darunter waren ganze Sammlungen von Liederheften u. w. Das war für den strengen Künstlerischen Maßstab, den Brahms nicht nur an andere, sondern auch an sich selbst legte, sehr bezeichnend." Gemüldis erzählte ferner einen anderen Zug des Meisters, der von seiner warmen Teilnahme für fremde Begabung und junges, aufstrebendes künstlerisches Wollen ein schönes Zeugnis ablegte. "Bei meinem ersten Besuch," erzählte Gemüldis, "fragte mich der Meister, wovon ich lebe. Als ich antwortete: 'Vom Studiengabe,' da sagte Brahms: 'Dann legen Sie sich wohl sehr?' Und nach einer kurzen Pause des Nachdenkens fragte er, ob ich es nicht von ihm annehmen würde, daß er mir eine monatliche Beisteuer leiste, damit ich weniger unterrichten müsse und mich mehr meinen Arbeiten widmen könnte. Ich habe natürlich sehr verlegen abgelehnt, worauf Brahms in seiner so charakteristischen Art entgegnete: 'Das ist ein Unfug, denken Sie, ich wäre ein Elternbruder oder sonst jemand, von dem Sie sich nicht annehmen dürfen!' Als ich mich daraufhin noch immer weigerte, sagte er in seiner kurzen, aber selen Weise: 'Unmöglich legen Sie sich nur, das macht gar nichts. Ich habe auch einmal tun müssen!'"

* Kostenbare Misshandschriften wurden in der Buchhandlung von Leo Piepmannssohn versteigert. Das wertvollste Stück erworb die Königliche Bibliothek in Berlin für 4000 Mark. Es ist ein "Breviarium Benedictinum Completum IX.-X. Saeculi".

einen Kranz nieder. Dann kehrten die Gäste im Extra-aus nach London zurück.

Gestern abend veranstaltete die Stadt London zu Ehren der Berliner Gäste ein Abschiedskonzert. Der Obmann des Empfangsausschusses lagte in einer Ansprache, von hiesig ab sei es gewiß, daß Deutschland und England Freunde sein müßten. Diese Worte wurden mit lautem Beifall aufgenommen. Alle Anwesenden sangen die "Wacht am Rhein". Oberbürgermeister Kirchner dankte für die außerordentliche Herlichkeit des Empfangs. Der Vorstand dankte dem Oberbürgermeister für die den Armen Wohltaten gewidmete Spende.

Für Culenburg

ist am 25. Mai mit seiner Gattin unter anderem Namen in Hofheim angelangt. Er brauchte zur Reise von Liebenberg bis dortheim drei Tage.

Bekanntlich hatte der Justizminister im Parlament ein Abgeordneten über das Fürstentum und die Vernehmungsfähigkeit des Fürstentums Culenburg in Aussicht gehält. Wie die Anschrift angeblich zuverlässig erfährt, ist gegenwärtig die "wissenschaftliche Deputation" mit der Ausarbeitung deselben beschäftigt. Auf Grund der bisher ausgestellten Urteile ist nun dem Fürsten von der Staatsanwaltschaft die Aufführung der Baderei nach Guesten gestattet worden. Wenn nun das Urteil in dem Obergutachten, das noch nicht fertiggestellt sei, auch noch nicht feststehe, so läuft sich doch schon sagen, daß aller Vorwürfe nach die Aussicht über die geschaffene Sachlage und die Beurteilung des Fürsten eine bedeutende Änderung erfahren werde. Man werde nicht fehlgehen in der Vermutung, daß in diesem Sommer, wenn nicht außergewöhnliche Zwischenfälle eintreten, die Wiederaufruhr in den Verfahren gegen den Angeklagten angeordnet werden wird.

Die "R. G. C." schreibt zu der Angelegenheit folgendes: Den Besuchern von Liebenberg brachte die Auflösung des Schlossherrn keine Überraschung. Als jüngst die Hochzeit seiner Tochter mit einem jungen bürgerlichen Maler gefeiert wurde, war es das Gespräch, daß Liebenberg leider bald seines Hauses beraubt sein würde, da dem Fürsten eine Badetur verordnet sei, zu der er sich bald auf die Reise begeben müsse. Davon war nicht die Rede, daß man irgendwo, vielleicht in einem nordwestlichen Städte von Berlin, für solche Pläne ein berechtigtes Interesse haben könnte. Es ging auf dieser Hochzeit sehr vergnügt zu — wie auf allen Hochzeiten. Das Haus war voller Festlichkeit. Der Fürst, leicht auf Krücken gestützt, ertrug die Strapazen der mehrere Tage währenden Feier bewundernswert gut, gab der Braut das Heilene in die prächtig ausgeschmückte Kirche, und beim Mahle sprach er, mit tiefer Empfindung, von den Segnungen ethischen Lebens auf der Grundlage des Glaubens. . . Nur eins ist schade, daß man nicht jetzt schon lesen kann, was in fünf Jahren die Geschichte von dem "Fall Culenburg" schreiben wird."

*** Deutsches Reich.** Das Lustschiff "Zeppe" in II. Krieg, wie einem Teile der Peter bereits mitgeteilt, gestern abend 1/2 Uhr auf und setzte trotz des Regens seine Fahrt bis 12 Uhr über dem See und dem Ufergebiete fort. Dann erfolgte die Landung, die glatt vor sich ging.

*** Österreich.** Am Gemeinderat verlosen Bürgermeister Dr. Kueger ein Schreiben des deutschen Postchafers, in dem dieser mitteilt, der Deutsche Kaiser habe bei seinem jüngsten Wiener Aufenthalt 200 M. für die Armen Wiens gehend. Die Versammlung erhob sich bei Verlesung des Schriftstücks zum Zeichen des Dankes.

*** Frankreich.** Infolge des Ausstands der eingeschickten Seelente in Marseille sind seit mehreren Tagen schon etwa 300 Passagiere an der Reisefahrt nach Algier und Tunis gehindert. Sie haben sich nun durch eine Deputation mit der Bitte um Abhilfe an den Präfekten und an den Hafenkommandanten gewandt. Dieser hat daraufhin den Marineminister um Bestimmung eines Kriegsschiffes zum Transport der Passagiere gebeten. Aus Algier und Tunis sind drei Passagierdampfer angekommen, deren Mannschaft sofort an Land ging. Die eingefärbten Seelente haben nochmals beschlossen, bis zur Erlangung vollständiger Genugtuung im Ausland zu verharren. Es ist ein Torpedoboatbauer mit der Post nach Bône abgegangen.

*** Türkei.** Aus den im Bildnis beobachteten Papieren soll sich ergeben, daß die bisherigen Postchafe der französischen und Russlands in Konstantinopel von Abdül Hamid monatliche größere Geldsummen bezogen haben. Consuls erhält, wie es heißt, eine solche von 1000 Pfund.

Vermischtes.

*** Internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege.** Sind wieder am 3. Juni statt. Es steigen Drachen, ballone und unbemannte Ballons, in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er, der jedem Ballon beigegebenen Anschauten gemäß, den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

*** Zum Raubmord auf dem Broden.** Das gesamte Brodengebiet wurde gestern mit Hilfe von Polizeibünden abgesucht. Als Direktor Friedrich am Donnerstag mittag zum Abzug rüstete und seine Rechte bezahlen wollte, bemerkte er, daß er kein kleines Geld hatte.

Aufserordentlich hoch wurden auch die Brahms-Handschriften bezahlt: Die Sonate in Fis-Moll, Op. 2, "Frau Clara Schumann entsprechend geeignet," brachte 4000 Mark; ein Quartett für Geige, "Der Abend" von Schiller, kam auf 1500 Mark, eine Abschrift des ungedruckten Liedes von Schubert von ihm: "Das Geheimnis" von Schubert 900 Mark. Einige Briefe, die Brahms in den Jahren seiner Jugend erzielten, waren an eine Frau Else D. in W. gerichtet, in denen Hamburger Elternhaus Brahms in seiner Jugend viel verzeichnete. Die Briefe durchziehen einen überaus warmer und herzlicher Ton, ein Beweis für die rührende Anteilnahme, die Brahms noch in späteren Jahren seinen Jugendfreunden und ihrem Wohlgerufen erwies. Von Chopin brachten drei Stüden 3800 Mark. Borodin, der während seiner kurzen Lebenszeit meistens hungrig, hatte gewiß eine wehmütige Freude gehabt, wenn er es erlebt hätte, daß zwei kleine Manuskripte seiner Hand und einen Brief 500 Mark gekostet wurden. Von Haydn brachte ein vorzüglich erhaltenes Divertimento für Violin, Viola und Bass 700 Mark.

+ Das "Urheberrecht" der bildenden Künstler. Aus Paris wird berichtet: Unter dem Vorsitz von Albert Besnard hielt eine Anzahl angesehener bildender Künstler eine Versammlung ab, die sich mit der seit einiger Zeit erörterten Frage beschäftigte, in welcher Weise die Künstler an den Preisverleihungen bei Weiterverkäufen ihrer Werke beteiligt werden könnten. Gerade in den letzten Tagen sind in die Augen fallende Beispiele von Riesenpreisen für Bilder bekannt geworden, die bei heutigen Verkäufen erzielt werden, während ihre Schöpfer sich vor wenigen Jahrzehnten mit ein paar hundert Francs begnügen mußten: Milliet "Angelus" 400000 Mark, dessen "Gänsehälterin" 107400 Mark, Rooses "Sonnenuntergang in Capucourt" 40800 Mark, Rude's "Baptismus" 400 Mark (dafür erhielt) usw. Die Künstler machen nun geltend, daß ihnen dasselbe Recht an einem weiteren Gewinn aus ihren Werken zustehen müsse wie den Dichtern; sie fordern, daß für eine Zeit von 50 oder 60 Jahren sie bei jedem Weiterverkauf ihres Werkes mit einem bestimmten Prozentsatz an der Preissteigerung beteiligt werden müßten. Wie weit sie Ansprüche haben, ist gegenwärtig noch abzusehen.

*** Koschare Misshandschriften wurden in der Buchhandlung von Leo Piepmannssohn versteigert. Das wertvollste Stück erworb die Königliche Bibliothek in Berlin für 4000 Mark. Es ist ein "Breviarium Benedictinum Completum IX.-X. Saeculi".**

und ließ sich durch den Oberstetner einen Tausendmarkschein wechseln. Dies ist ein Tourist, der mit einer dünnen Kugpe bekleidet war und einen häbigen grünen Anzug trug. Bevor der Kellner mit dem Gelde zurückkehrte, war der Tourist verschwunden. Erwähnt sei noch, daß vor vier Jahren fast an derselben Stelle ein ähnlicher Raubmord verbürgt wurde. Ein höherer Beamter wurde von einem 18jährigen Jungen überfallen und beraubt. Der Täter wurde später in Halle verhaftet.

*** Revolverattentat.** Auf den Drahtseil Seilring in der Riadstraße in Berlin feuerte ein 17jähriger Bursche, der ausgelernt hatte und das Geschäft verlassen sollte, wegen geringfügiger Differenz, in die er mit seinem Lehrherrn geraten war, drei Revolverschläge ab. Der Drahtseil wurde im Gelände und an den Schlägen verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

*** Bom-Juge verstarb.** Ein Robbedirektor in Münster, der sich mit seiner Gattin in Waldbrodt auf Sommerreise befand, riß sich auf einem Spaziergang nach einem heftigen Abstieg von seiner Frau los, sprang auf den Bahndamm und warf sich vor den heranbrausenden Zug, der ihn vermaute.

*** Friedhofsäänder.** gehörten zu dem Nordfriedhof in München mehrere Gräber, namentlich hervorragender Persönlichkeiten.

*** Aus Dresden wird dem Berlin. B.-Court.** folgender amüsante Vorfall berichtet, der sich dort am Dienstag nachmittag abspielte: Der König von Württemberg soll in die Nähe einer Brücke im Fürstenlade eindringen, in der östlichen Hauptstadt einzutreten. Der Bahnhofsvorstand hatte auf dem Bahnhofsvorstand einen mürdzigen Empfang vorbereitet. Todes der König spielt ihm einen Streich. Nach seiner Ankunft entstieß er möglichst seinem Salzwagen, sprang unerwartet durch das Menschen gewühl hin durch nach dem Treppenkästchenplatz, lebte sich dort in eine Trostloge zweiter Klasse und unternahm eine Spazierfahrt durch die Stadt, während innerhalb der Bahnhofsvorstand noch auf den König wartete. Als dieser nach einer reichlichen halben Stunde zurückkehrte, wo er es vor, sich auf die Veranda in der Verkehrshalle des Bahnhofsvorstandes zu setzen und dort einen Schoppen Bier zu trinken. Dann reiste der König weiter.

Schiffsbewegungen.

Am 29. Mai aus New York. Amerika Linie. Cincinnati, nach New York. 29. Mai Dover pass. Andria, von Chatham, 29. Mai in Saguenay. Troja, nach Québec. 29. Mai in Jaragua angel. Alaria, von Chatham. 29. Mai auf der Elbe angel. Galabria nach Schlesien, 29. Mai von Antwerpen abgeg. Gurria, von Mittelmeer, 29. Mai Vizcaya pass. Armenia, von Norwegen, 29. Mai Vizcaya pass. Dania, von Norwegen, 29. Mai Vizcaya pass. Sabina, von New Orleans, 29. Mai Dover pass. Königin Wilhelm II. 29. Mai in Buenos Aires angel. Endpunkt: Toscana, vom Rio Plate, 29. Mai von Montevideo abgeg. Bergamasca, auf Heimreise, 29. Mai von Santos abgeg. Bergamasca, auf Heimreise, 29. Mai von Rio Janeiro angel. Bergamasca, von Baltimore, 29. Mai nach Hamburg abgeg. Deutschland 29. Mai in New York angel. Bergamasca, von Baltimore, 29. Mai nach Zambie, nach Chatham, 29. Mai Perim pass. Patagonia, von Westindien, 29. Mai von Havre abgeg. Scangambia, von Rotterdam, 29. Mai nach Juan de la Cruz angel.

Saermann-Liniie. Kurt Saermann, auf Heimreise, 29. Mai von Rom abgeg. Neptun, auf Heimreise, 29. Mai von Toulon auf der Elbe angel. Golalia nach Schlesien, 29. Mai von Antwerpen abgeg. Gurria, von Mittelmeer, 29. Mai Vizcaya pass. Armenia, von Norwegen, 29. Mai Vizcaya pass. Dania, von Norwegen, 29. Mai Vizcaya pass. Sabina, von Rio Janeiro angel. Bergamasca, auf Heimreise, 29. Mai von Sierra Leone abgeg.

Deutsche Schifffahrts-Liniie. Mitgeteilt vom Reise- und Expeditionsbüro A. C. Weise, Bantstrasse 33, Prinz-Achillee, auf Ausreise, 29. Mai von Southampton abgeg. Achillee, auf Ausreise, 29. Mai von Hamburg abgeg. Deutsche Schifffahrts-Liniie, Bantstrasse 33, Prinz-Achillee, auf Ausreise, 29. Mai in Neapel angel.

Wetterlage in Europa am 29. Mai 8 Uhr vorw.

Station-Name	Richtung	Windstärke	Station-Name	Richtung	Windstärke
Station-Nr.		C.	Station-Nr.		C.
Dresden	SSW leicht	halbdurch	Prag	NW leicht	bedeut
Düsseldorf	SSW mäßig	mäßig	WW NW mäßig	bedeut	—
Stuttgart	NO recht	mäßig	Zürich	W. leicht	westlich
Leipzig	OSO Lhd.	leicht	Berlin	SO leicht	halbdurch
Brüssel	WWNN leich	mäßig	SO Berlin	SO leicht	bedeut
Wien	NO				

Börzen- und Handelsteil.

Berlin. (Pris.-Tel.) Die Börse war heute ruhig, wie das am Vorabend der Feiertage nicht anders zu erwarten war. Die Tendenz war indes fest. Die Anregung dazu kam von Newyork und von den westlichen Plätzen. In London regte die Lebhaftigkeit des Goldmünzenmarktes an. Die Vorgänge in der Finanzkommission des Reichstages bereiteten der Spekulation Sorgen. Man sieht es als gewiss an, daß die Börse weiter belastet werden wird. Die günstige Meinung für Montanwerke ist auf die Festigkeit der Metallmärkte zurückzuführen, wo eine Besserung wenigstens in der internationalen Industrie festgestellt werden kann. Auch die tonangebenden Banken leisten meist höher ein, was ebenfalls mit der beginnenden Besserung im Montanabstand zusammenhängt. Zum Ultima wird angenommen, daß er glatt verlaufen ist, und man hofft, daß sich nach dem Feiertag die Unternehmungslust kräftiger geltend machen wird. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft immer unbedeutender. Das Interesse für Montanwerke ließ indes nicht nach und die Kurse erzielten meist mäßige Erhöhungen. Der Kassamarkt war jetzt Schluss sehr ruhig. Prinzipalstück 2% Prozent. — Am Getreidemarkt zogen sich Weizen und Roggen an. In den amerikanischen Börsen hat sich die Tendenz nach mehrtägiger Rüttigkeit befestigt, angezeigt durch ungünstige Gentausichten in Kansas und Käufe der Kommissionshäuser. Hier wirkte außerdem, daß die Ausfuhr Aufländers in allen Arten abgenommen hat und die Öfferten Aufländers etwas teurer geworden sind. In Florida waren zu unveränderten Preisen angeboten. Aus den Provinzen treten noch verschiedene Klagen über den Saatstand ein, namentlich für Roggen, der vielfach noch nicht genug Regen bekommen hat. Der verhältnismäßig schlechte Stand der Winterzeit in Frankreich wurde ebenfalls beachtet. Weizen zog für Juli 2 Mark, September 1,25 Mark an. Roggen gewann für Juli 1,25 Mark, für September 2 Mark. Hoher loco und in Lieferungen unverändert. Mais ruhig. Rübel schwach gehandelt. — Wetter: Heiter, etwas wärmer; Nordwestwind.

* Dresdner Börse vom 29. Mai. Die heutige Börse befand sich zum Schluß der Woche etwas mehr Unruhe und Unruhe als in den letzten Tagen. Verkauftes Getreide zu durchaus leichten Kursen entwiderte sich bei Montanwerken in Germania-Schweiz zu 98,80 % (+ 1,10 %), Lauchhammer zu 164,75 % (+ 2,25 %), Hartmann und Schubert u. Sohn zu den geringen Kursen. Von elektrischen Werken und Fahrzeughallen kroten Elektro zu 83,50 % (- 0,50 %), Thüring. Elektrizitätswerk zu 120,10 % unverändert. Mehlz. ab 100 % (- 1 %) Seidel u. Baumann zu 206 % (+ 1 %) sowie Schläfle-Sammelmarken zu 118,50 % (- 0,50 %) in Berlin. Bauschaffschaftssachen verzweigten sich folgendermaßen: Bank für Bauten zu 100 % (unverändert) und in Residenzbankbank zu 218,50 % (- 0,50 %). Von Branexzessen wurden Kägi B zu 58,75 % (+ 0,15 %) und Waldschlößchen zu 180 % (- 2 %) aus dem Markt genommen. Keramische Werte und diverse Industriewerte lagen still; hier bedeckte sich das Gewicht auf einen kleinen Betrag. Porzellanfabrik Triptis und einige Städte Kartonagen-Industrie-Genußwaren ohne Veränderung. Die Aktien der Transportgesellschaften, Papier- u. Gewebefabriken und Banken blieben unverändert. Am Kondomarkt vollzogen sich Abschlüsse in 3 % Sach. Rente zu 85,75 %, 3 1/2 % Sach. Anteile zu 90,35 % (- 0,05 %), sowie in verschiedenen Staatsbriefen und Obligationen.

* Weihsthaler Actien-Spinnerei, Mittweida. Die heutige ordentliche Generalversammlung genehmigte die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Verwaltung und legte die sofort zahlbare Dividende auf 8 % (wie im Vorjahr) fest. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Fabritiuscher Evert Padoen in Mittweida, wurde wieder gewählt.

* Porzellanfabrik Triptis. In der heutigen unter Vorw. des Herrn Kommerzienrats Konrad Georg Arnold und in Gegenwart von 3 Aktionären mit 200 Stimmen abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Rente in Triptis & Co. (vorher als Porzellanfabrik Triptis, Brüder Uebach, Glasfabrik E. J. Schumann & Sohne*) abzändern und den § 24 der Statuten, betreff. den Ort der Generalversammlung, dahin zu ergänzen, daß die Generalversammlungen außer in Dresden und Triptis auch an anderen Orten stattfinden dürfen. Nach Mitteilung des Vorstandes ist die Gesellschaft in den Abteilungen Porzellan, Glas und Steingut auf mehrere Monate hinaus gut mit Aufträgen versehen.

* Admiralsgartenbau in Berlin. Nach dem Rechnungsbericht für 1908 ist die Unterbilanz von 2 898 120 M. auf 2 502 116 Mark angewachsen. Das Bodenamt erbrachte 90 210 M. Außer darüber 90 210 M., die dauernde Beitzung 71 420 M. Außer darüber 90 800 M. wurden 100 000 M. im Vergleichsweise herangebracht, so daß sich der Bericht und der Rechenschaftsbericht aus der Überbaute Zeit um insg. 726 000 M. veränderte.

* Der Ausschluß des Deutschen Handelsrates wird am 4. und 5. Juni in Magdeburg eine Sitzung abhalten. Von den Gegenständen der Tagesordnung sind folgende hervorzuheben: Beschlüsse des Reichstagskommittee über Steuer auf Wertpapiere und Umlauf- und Vermögenswerte aus Grundstücken, Porz. im Reichstagskredit. Schafffahrtsgesetz abzugeben, auf natürlichen Wasserstraßen. Handelspolitische Beziehungen zu Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Anordnung der Handelskammer betreffend Handelsvereinige. Ausführung des Außenhandels. Auskunft über ausländisches Recht. Vertretung von Industrie und Handel in den Kreistagen u. a.

* Lage der Rheinhochwasserwerke. In der Versammlung der rheinisch-westfälischen Feindhochwasserwerke wurde festgestellt, daß die Bevölkerung im allgemeinen gut ist. Tropfen erhielten sich, beeinflußt durch die Gefangenschaft des Elternmarktes, unbedeutende Preise, weil in der Preisstellung Einigkeit mangelt. Daher wurde der Entschluß zur Gründung einer Preisvereinigung gefasst.

* Depositenwesen. Gelegentlich der Bezeichnungslösung über das Bankgesetz hat der Reichstag eine Resolution angenommen, den Herren Reichsbürgern zu erlauben, einen Gegenentwurf vorzulegen zur Bekämpfung der Gefahren, die dem Publikum durch Banken und Bankiers erwachsen, die zur Auslage von Depositen und Spar geldern durch öffentliche oder schriftliche Aufforderungen oder durch Agenten anreizen. Die Resolution wird Gegenstand der im Herbst wieder beginnenden Beratungen der Bauern-Genossen-Kommission sein. Dabei werden auch die von anderer Seite gegebenen Anregungen für eine Regelung des Depositenwesens, insbesondere natürlich die Vorschläge der bereits gehörten Sachverständigen, einer Beratung unterzogen werden.

* Zur Förderung des Tabakhandels in Kamerun hat sich, nach der "A. B.-Alg.", in den letzten Tagen eine Gesellschaft gebildet, der die größten deutschen Rauchwarenhändler angehören. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst eine Versuchsanlage einzurichten,

an der sie etwa 100 Hektar Tobak ernten kann. Mit dieser Ernte sollen dann eingehende Versuche im Trocknen der Blätter und im Herunterziehen des Tabaks gemacht werden. Sobald diese Versuche zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, wird der Weltmarkt mehreres Hektar zur Verfügung gestellt, um den Anbau im großen zu betreiben. Die bis jetzt nach Deutschland gelangten Proben aussermeniglichen Tabaks sind vom Deutschen Tabakverein eingehend untersucht und als vorzüglich bezeichnet worden. Es läge sich daher annehmen, daß auf ein andauernd gutes Produkt an reichen ist, sobald erst einmal die Pflanzen einen den Boden- und Klimaverhältnissen entsprechenden konstanten Charakter erhalten haben. Obwohl sich erwarten läßt, daß der Tabak für Kamerun ein wichtiger Exportartikel wird, dürfte er doch wegen der immerhin beschränkten Anbaumöglichkeit hinter anderen Exporten, wie Kato, Rautschuk und Deltschuk, an Umfang zurückbleiben.

* Österreichische Südbahn-Gesellschaft. Zwischen den deutschen Aktionären der Südbahn-Gesellschaft und der Verwaltung wurde in Prinzip eine Vereinbarung erzielt. Die deutschen Aktionäre verzögerten auf Abänderung des neuen, mit dem Prioritätsfaktor abgeschlossenen Übereinkommens; sie verzögerten ferner auf die Wahl eines Vertrauensmannes in die Verwaltung. Hingegen verpflichtete sich die Verwaltung, die nächste Balanz im Bewertungskomitee einem Vertrauensmann der deutschen Aktionäre zu überlassen, jedenfalls aber dafür zu sorgen, daß eine solche Balanz bis zur nächsten Generalversammlung eintrete.

* Nobel Dynamite Trust Co. In der am 27. d. M. abgehaltenen Generalversammlung führte der Vorstand folgendes aus: Die allgemeine Depression habe den Sprengstoffabsatz vermindert und der heutige Preisbewerb den Rekordtakt beinträchtigt. Im allgemeinen sei die Vermehrung des Weiterverbrauchs von Sprengstoffen zum Stillstand gekommen, nur durch langjährige harte Abschreibungen und Reinvestitionen sei die Dividende aufrechtzu erhalten. Die Verminderung des Vorzugs sei vorangetragen worden durch die vorjährige Emission von Vorzugsaktien, deren Erlöse noch nicht voll mitgearbeitet habe. Am laufenden Jahre habe die Nachfrage für Sprengstoffe seine Sicherung erfahren, nur hätten die jungen Störungen der europäischen Politik etwas erhöhte Staatsaufträge gebracht. Die heutige Konkurrenz sei ungeeignet für eine Preissteigerung, aber eine rechtliche Bindung sei wieder ausseracht zu erwarten. In die Verwaltung neu gewählt wurde George v. Chauvin.

* Berliner häuslicher Zentralviehhof, am 29. Mai. Amelius Berens der Direktor. Zum Bericht kamen: 1908 1126 Hinter (Vorstand 1443 Büd. 1881 Zahlen, 1127 Kühe und Rinder), 1909 1202 Röder (1893 Kühe, 8110 Schweine, Schaf): a) vollständig ausgemilkt, höchstens 6 Jahre alt, 68-75, b) junge Herdwiege nicht ausgemilkt und ältere ausgemilkt 60-64, c) mäßig genährt und mit genötige ältere 62-68, d) geringe ausmilierte jungen Alters 47-51. Küllen: a) vollständig, höchste Schafhaltung 61-65, b) mäßig genährt jüngere und mit genötige ältere 52-58, c) geringe genährt jüngere und mit genötige ältere 52-58, d) mäßig genährt 47-51. Kühe und Rinder: a) vollständig ausgemilkt Kühe höchste Schafhaltung - b) vollständig, ausgemilkt Kühe höchste Schafhaltung - c) ältere ausgemilkt Kühe und Rinder 53-55, d) ältere ausgemilkt Kühe und Rinder 56-58, e) jüngere Kühe und Rinder 53-55, f) jüngere Kühe und Rinder 56-58, g) jüngere Kühe und Rinder 58-60, h) jüngere Kühe und Rinder 60-61, i) ältere Kühe und Rinder 62-65, j) jüngere Kühe und Rinder 62-68. Rinder: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Rindfleisch: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Rindfleisch: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Kühe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Schafe: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58, b) mäßige Kühe und alte Kühe 59-65, c) mäßige Kühe und Rinder 66-72, d) mäßige Kühe und Rinder 73-75, e) ältere Kühe und Rinder 76-82, f) ältere Kühe und Rinder 83-88, g) ältere Kühe und Rinder 89-92, h) ältere Kühe und Rinder 93-98, i) ältere Kühe und Rinder 99-102, j) ältere Kühe und Rinder 103-106. Pferde: a) jüngere Kühe und Rinder 52-58

